

Abstimmung

Initiative für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft

Worum geht es

Die „Gentechnikfrei-Initiative“, die am 27. November 2005 zur Abstimmung kommt, wurde von 26 Organisationen aus Landwirtschaft, Konsumenten- und Tierschutz sowie der Entwicklungszusammenarbeit eingereicht. Die Initiative verlangt, dass in der schweizerischen Landwirtschaft für die Dauer von fünf Jahren keine Gentechnik verwendet werden darf. Dies beinhaltet den Verzicht auf den Anbau bzw. die Haltung gentechnisch veränderter Pflanzen und Tiere in der Lebensmittelproduktion. Nicht unter das Moratorium fallen Forschungsvorhaben, sowie der Import gentechnisch veränderter Lebensmittel. Der Initiativtext lässt hingegen offen, ob auch Futtermittel, Dünger, Pflanzenschutzmittel und Tierarzneimittel unter das Einfuhr- und Anwendungsverbot in der Landwirtschaft fallen.

Ausgangslage

Seit 1992 steht in der Bundesverfassung ein Artikel zur Fortpflanzungs- und Gentechnologie.

Das Volk hat vor sieben Jahren eine Genschutz-Initiative deutlich mit einer Zweidrittelmehrheit verworfen. Das Parlament antwortete mit einem Gegenvorschlag, der Gen Lex Motion. Aus dieser entstand das 2004 in Kraft getretene Gentechnikgesetz. Zentrales Ziel des Gentechnikgesetzes ist der Schutz von Mensch und Umwelt vor Missbräuchen der Gentechnologie. Das schweizerische Gentechnikgesetz gilt als eines der strengsten der Welt. Gesuche für das Inverkehrbringen gentechnisch veränderter Pflanzen und Tiere werden vom Bund in einem Bewilligungsverfahren geprüft. Bis heute wurde weder einzige solche Bewilligung erteilt, noch beantragt.

Mit der anstehenden Initiative würde das Recht weiter verschärft und der Anbau gentechnisch veränderter Nahrungsmittel für fünf Jahre komplett verboten. Im Verbot enthalten ist auch der Import von gentechnisch veränderten, fortpflanzungsfähigen Pflanzen. Hingegen bleibt der Import von *verarbeiteten Produkten* aus gentechnisch veränderten Pflanzen und Tieren auch bei einer Annahme der Initiative weiterhin erlaubt.

Auswirkungen

Im Bereich der Tiere dürften sich die Auswirkungen des fünfjährigen Moratoriums als unbedeutend erweisen, da das bisherige Recht (Gentechnikgesetz) die Forderungen der Initiative bereits weitgehend umsetzt.

Da die Einfuhr von Futtermitteln nicht eindeutig geklärt ist, ist die Auswirkung eines Moratoriums ungewiss. Wahrscheinlich wird die Einfuhr von gentechnisch veränderten Futtermitteln aber weiterhin zulässig sein. Jedoch kann man bei einem allfälligen Verbot von gentechnisch veränderten Futtermitteln von erheblichen Auswirkungen ausgehen. Der Import von Mais und Soja aus gentechnikfreier Produktion wäre schwierig und kostspielig (weltweit 55% der Sojaproduktion, 11% der Maisproduktion werden aus gentechnisch verändertem Saatgut gewonnen). Die Preisdifferenz zwischen inländischen und importierten Lebensmitteln würde zunehmen.

Auch im Bereich der Pflanzen erwarten Experten keine grossen Auswirkungen. Bisher sind in der Schweiz keine gentechnisch veränderten Pflanzen zugelassen und ein Bewilligungsverfahren dauert ungefähr fünf Jahre. Das heisst, in den nächsten fünf Jahren wird es auch bei einer Ablehnung der Initiative vermutlich keinen Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen geben.

Zusammenfassung:

Ziel der Vorlage

Die schweizerische Landwirtschaft soll für fünf Jahre frei von Gentechnik sein.

Wichtigste Änderungen

- Der Anbau und die Haltung von gentechnisch veränderten Pflanzen und Tieren sind für die Dauer von fünf Jahren verboten. Der Anbau für Forschungsvorhaben ist jedoch weiterhin erlaubt.
- Auch erlaubt bleibt der Import von gentechnisch veränderten Lebensmittel, Pflanzenschutzmittel, Futter etc.

Argumente dafür

- Schweizer Landwirtschaft kann sich im In- und Ausland als gentechfrei profilieren
- Zeitgewinn für die Klärung von bisher ungeklärten Fragen/Risiken
- Ungenügendes Wissen über Langzeitfolgen
- Nebeneinander von Gentech-Landwirtschaft und gentechfreier Landwirtschaft ist nicht möglich

Argumente dagegen

- Gegenwärtiger Schutz durch das weltweit strengste Gentechnikgesetz genügt
- Schwächung des Forschungsstandortes Schweiz, wegen strengerer Regeln
- Täuschung der Bevölkerung, da weiterhin gentechnisch verändertes Futtermittel aus Import erlaubt ist
- Konsumenten wie Bauern verlieren ihre Wahlmöglichkeit

Verschiedene Positionen

Befürworter

Die Initianten gehen davon aus, dass ein Grossteil der Schweizer Bevölkerung keine Gentechnik will. Das Parlament habe am Volk vorbei politisiert, als ein Moratorium bei der Erarbeitung des Gentechnikgesetzes abgelehnt wurde.

Die schweizerische Landwirtschaft erhält die Gelegenheit, sich im In- und Ausland zu profilieren. Die gesteigerte Vertrauenswürdigkeit wäre ein grosser Vorteil für die Zukunft, da dadurch eine Marktchance erschlossen werden kann.

Viele, hauptsächlich langfristige Fragen (Langzeitfolgen, Auswirkung auf „normale“ Tier- und Pflanzenpopulationen, Risiken für den Menschen), sind noch nicht geklärt. Ein Moratorium schafft Zeit diese Fragen zu klären.

Die Initianten argumentieren weiter, dass ein Nebeneinander von Gentech-Landwirtschaft und gentechfreier Landwirtschaft nicht möglich ist, da Sie eine Verunreinigung des traditionellen Saatgutes befürchten.

Gegner

Die Gegner gehen davon aus, dass der Forschungsstandort Schweiz international an Bedeutung verlieren würde. Zwar bliebe die Forschung mit der Initiative erlaubt, allerdings forschen internationale Firmen vorwiegend dort, wo sie auch verkaufen können. Ein wichtiger Innovationsbereich unserer Wirtschaft ginge somit zumindest teilweise verloren. Bisher belegt die Schweiz weltweit mit dem 5. Rang bei der Erforschung der Pflanzenbiotechnologie einen Spitzenplatz.

Die Gegner halten die Initiative für nicht notwendig, da unsere heutige Gesetzgebung den Schutzansprüchen genüge. Die strengen Bewilligungsverfahren und Regelungen zur Produktkennzeichnung (Deklarationspflicht für genmanipulierte Produkte) schützen sowohl Landwirtschaft als auch Konsumenten in hohem Masse und gehören weltweit zu den Strengsten.

Die Gegner argumentieren weiter, dass zudem die Bauern bevormundet würden. Diese können schon heute freiwillig auf den Einsatz von Gentechnik verzichten. Zahlreiche Biolabels und die neu geschaffenen gentechfreien Zonen in verschiedenen Regionen der Schweiz zeugen davon. Ferner nehme die neue Regelung auch den Konsumenten ihre Wahlfreiheit.

Zudem könne das Moratorium sein Versprechen eventuell nicht halten, da die Sachlage der gentechnisch veränderten Futtermittel nicht klar geregelt ist, womit diese weiterhin zulässig sein könnten.

Positionen der Parteien

Dafür sind: SP

Dagegen sind: Bundesrat, Parlament, CVP, FDP, SVP

Literaturverzeichnis:

Gentechmoratorium-NEIN - <http://www.gentech-moratorium-nein.ch>

Gentechfrei-Initiative - <http://www.gentechfrei.ch>

Parlamentsdienste - <http://www.parlament.ch/do-gentechfrei>